

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Stephan Jersch (Die Linke) vom 03.11.25

und Antwort des Senats

Betr.: Nachfragen zur Drs. 23/1708 „Tierverbrauchsfreie Lehre und New Approach Methodologies (NAMs) an Hochschulen in Hamburg“

Einleitung für die Fragen:

Die Antworten des Senats auf meine Schriftliche Kleine Anfrage Drs. 23/1708 „Tierverbrauchsfreie Lehre und New Approach Methodologies (NAMs) an Hochschulen in Hamburg“ geben Anlass zu Nachfragen.

Deshalb frage ich den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Der Senat beantwortet die Fragen auf der Grundlage von Auskünften der Universität Hamburg (UHH) sowie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) wie folgt:

Nachfragen zu Antwort auf Frage 2

Frage 1: Was geschieht mit den Tieren an der HAW Hamburg, nachdem die Experimente beendet sind?

Antwort zu Frage 1:

Die Miesmuscheln und Schlickkrebse werden nach den Untersuchungen in Aquarien gehalten.

Frage 2: Was genau wird in den Verhaltensexperimenten im Biologiestudium der UHH mit den Insekten, Spinnen und Würmern gemacht, und was geschieht mit den Tieren, nachdem die Experimente beendet sind?

Antwort zu Frage 2:

Verhaltensexperimente mit Invertebraten variieren. Regelmäßig wird mit Kompostregenwürmern und Radnetzspinnen gearbeitet. Bei den Verhaltensexperimenten mit Kompostregenwürmern wird untersucht, wie viel Sauerstoff die Tiere in einem bestimmten Zeitraum verbrauchen. Dazu werden etwa Würmer vorsichtig in einen durchsichtigen Behälter gesetzt, der mit einem Sauerstoffsensor verbunden ist. Die Tiere werden während der Versuchsdauer beobachtet, und sowohl ihr Aktivitätsgrad als auch der Sauerstoffgehalt in der Luft im Behälter werden gemessen. Die Versuchsdauer beträgt in der Regel etwa 15 Minuten. Fortwährend sind die Studierenden angehalten, auf das Wohlergehen der Würmer zu achten. Nach Abschluss der Messungen werden die Würmer wieder in den Eimer mit Erde zurückgesetzt. Nach Beendigung der Kurswoche werden die Würmer in einen adäquaten Komposthaufen gegeben.

Mehrere männliche Radnetzspinnen werden in ein Netz mit einer weiblichen Radnetzspinne gegeben. Anschließend wird das Paarungsverhalten von den Studierenden beobachtet, dokumentiert und analysiert. Nach Beendigung des Versuchs werden die Spinnen zurück in die Tierhaltung gegeben.

Frage 3: *Wird in Betracht gezogen, die Verhaltensexperimente durch Videoaufnahmen der Versuche oder andere tierverbrauchsreie Methoden zu ersetzen?*

Wenn nein: Warum nicht?

Antwort zu Frage 3:

Videoversuche können Verhaltensversuche unter Realbedingungen nicht ersetzen und sind daher aus didaktischen Gründen kein geeigneter Ersatz. Videos können Studierenden nur starre Verhaltensmuster aufzeigen und sind etwa unabhängig von den Bedingungen im Labor oder dem Verhalten der Studierenden. In der Realität sind Verhaltensmuster hingegen flexibel und situationsabhängig. Weiterhin ist es essenziell, dass Studierende einen tierschutzwerten Umgang mit Tieren erlernen.

Nachfragen zu Antwort auf Frage 3

Frage 4: *Ist geplant, dass die Dummies den gesamten Tierverbrauch im Grundpraktikum „Organisationsformen im Tierreich“ im Biologiestudium der UHH ersetzen oder beispielsweise nur bestimmte Tiergruppen?*

Wenn nein: Warum nicht?

Antwort zu Frage 4:

Die Entwicklung von plastischen Modellen befindet sich noch in einem frühen Stadium, der Einsatz und die Erweiterung der Nutzung von Dummies (zum Beispiel der Einsatz von plastischen Simulationsmodellen wie dem von Peta Deutschland e.V. mitfinanzierten SynFrog-Projekt, <https://www.peta.de/neuigkeiten/frosch-sezieren/>) wird derzeit unter didaktischen Gesichtspunkten geprüft. Aus Sicht der zuständigen Gremien und der Lehrenden ist es notwendig, dass Studierende die Fertigkeit und Fähigkeit erlangen, tierisches Material zu bearbeiten und Präparate herzustellen.

Frage 5: *Wird der Einsatz der Dummies als Ausweichmöglichkeit für Studierende eingesetzt, die keine echten Tiere sezieren wollen oder verpflichtend für alle Studierenden?*

Wenn nein: Warum nicht?

Antwort zu Frage 5:

Bisher haben sehr wenige Studierende um eine Befreiung gebeten. Diese haben in der Regel den anderen Studierenden beim Sezieren zugeschaut. In der ersten Phase des Peta-Projektes ist geplant, die zu entwickelnden Methoden zusätzlich zum bestehenden Lehrplan anzubieten.

Nachfrage zu Antwort auf Frage 4

Frage 6: *Welches sind die Fertigkeiten und Kompetenzen, die Studierenden bisher ohne die Arbeit an Tierkörpern nicht vermittelt werden können?*

Antwort zu Frage 6:

Hier handelt es sich insbesondere um die Fertigkeiten und Kompetenzen, Präparate herzustellen, organisches Material zu schneiden, Gewebe zu konservieren und Erfahrung darin zu sammeln, tierisches Gewebe zu bearbeiten.

Nachfrage zu Antwort auf Frage 6

Frage 7: *Ist ein theoretisches und/oder praktisches Modul oder Moduleinheiten zu NAMs im in vitro Bereich (zum Beispiel Organoidkulturen) im Biologiestudium der UHH geplant?*

Wenn nein: Warum nicht?

Antwort zu Frage 7:

Ein entsprechendes Modul ist derzeit nicht vorgesehen. Organoidkulturen werden in der Regel bei tierexperimentellen Arbeiten und Tierversuchen als mögliche alternative oder komplementäre Methoden diskutiert. Diese sind jedoch nicht ausschließlich tierfrei, sondern es werden dabei häufig tierische Zellen verwendet und mit tierischen Medien (zum Beispiel das fötale Kälberserum) gearbeitet. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zu New Approach Methodologies (NAM) findet in den Tierethikmodulen statt, die von den Tierschutzbeauftragten angeboten werden.